

Lis Prussen in der Kunstgalerie des Escher Stadttheaters: „quo vadis?“

Auf der Suche

François Besch
(Text und Fotos)

In der Galerie im zweiten Stockwerk des Escher Stadttheaters präsentiert Lis Prussen noch bis zum 27. November ihre Ausstellung unter dem Titel „quo vadis?“. Der Name ist Programm: Lis Prussen ist auf der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten in ihrer Kunst.

„Rouillures“ nennt Lis Prussen ihre Wandplastiken, Stahlplatten, die sie u.a. mit dem Schweißbrenner bearbeitet. Doch auch die Natur steuert ihren Teil bei, sorgt für den Rost, der den Objekten die nötige Patina verpasst. Anschließend wird der Korrosionsprozess durch Vernieren gestoppt und die Metallplatte auf Holz fixiert. Lis Prussen, in Esch lebend und arbeitend, liebt die Arbeit mit dem schweren Eisen, das unter ihren Händen ganz besondere Strukturen erhält.

Dreiegliedert

„Quo vadis?“ hat die Künstlerin ihre aktuelle Ausstellung betitelt. „Wohin führt die Kunst mich?“, fragt sie sich. Und gibt eigentlich schon durch die Auswahl der gezeigten Arbeiten teilweise eine Antwort. Denn neben den „Rouillures“ präsentiert die Escherin, deren Werke in öffentlichen Sammlungen in Luxemburg und den USA zu finden sind, auch Ölgemälde auf Leinwand und Mischtechniken auf Kraftpapier.

Dominierend ist bei den Gemälden die Farbe Blau – in all ih-



„The woman in the moon owns a cell phone“, Öl auf Leinwand, 80 x 80 cm

ren Schattierungen. Lis Prussens Malerei ist ebenso poetisch wie kraftvoll, mal wild und mal sinnlich. Wie beispielsweise bei „the

woman in the moon owns a cell phone“, eigentlich ein Selbstbildnis. Die Künstlerin hat sich hierzu selbst im Spiegel mit dem

iPhone fotografiert und das Foto anschließend als Vorlage für das Ölgemälde benutzt. Genauso wie bei den „Rouillures“ spielen auch

in den Malereien Lis Prussens die Strukturen eine wichtige Rolle. Bevor die eigentlichen Motive auf die Leinwand gebracht werden, wird der Hintergrund durch Auftragen mehrerer Farbschichten präpariert. Diese Technik verleiht den Arbeiten auch eine besondere Tiefe. Erwähnen wir noch, dass Lis Prussen am morgigen Samstag ab 15 Uhr in der Galerie präsent sein wird und in ihr Werk einführt.



Galerie d'art du théâtre d'Esch-sur-Alzette
Lis Prussen | quo vadis?

Bis zum 27. November 2011
Di.-So., 15-19 Uhr

Meet & Greet
29. Oktober, 26. November
ab 15 Uhr

Kontakt
122, rue de l'Alzette
L-4010 Esch-sur-Alzette
Tel.: (+352) 54 03 87

Aïda Schweitzer: „Different Types of Art“

Dada im Federkleid



Armes Huhn: In Legebatterien und jetzt auch noch in Kunstgalerien misshandelt

Alles begann in Fels. Vor anderthalb Jahren hatte die Aktionskünstlerin Aïda Schweitzer in Gestalt eines Huhns im dortigen Schloss eine Performance.

In der Düdelinger „Galerie Armand Gaasch“ zeigt sie nun bis

zum 13. November die Auswirkungen, die sie dabei erlitt.

Zeichnungen, Video- und andere Installationen, Collagen aus Stoff und Federn: verschiedene Techniken rund um ein Thema, das Huhn.

Oder vielmehr um „Chikomo“. Die neue Federvieh-Rasse, die dem Dada-Geist der Aïda Schweitzer entsprungen ist, hat sich die Räumlichkeiten der Galerie ausgesucht, um dort ihr Unwesen zu treiben.

Anlässlich der Vernissage, die Liquid Bass musikalisch umrahmt, wurde sogar ein Bio-Hähnchen mittels Infrarotleuchte gegrillt. Nach allen Regeln der Kunst, die das Ganze zu sein hat. Kikeriki! fb

Galerie Gaasch
Aïda Schweitzer:
„Different types of Art“

Bis zum 13. November 2011
Mi.-So., 14.30-18-30 Uhr

Kontakt
5 rue du Commerce
L-3450 Düdelingen
Tel.: (+352) 26 50 411

Laure Mackel im „Cercle Munster“

Kunst, die gute Laune schafft

Die langen Wimpern sind das Markenzeichen der Figuren, die die Luxemburgerin Laure Mackel in ihrem Atelier zum Leben erweckt. Im hauptstädtischen „Cercle Munster“ zeigt sie noch bis zum 7. November rezente Werke.

Sie sind farbenfroh und strahlen so viel positive Energie aus, dass jeder, der sie anblickt, umgehend ein Lächeln auf den Lippen trägt. Apropos Lippen: Genauso wie die langen Wimpern der tierischen und menschlichen Protagonisten in der künstlerischen Welt der Laure Mackel sind auch die dicken Lippen ein typisches Markenzeichen für ihre Arbeiten.



„Buste de femme noire“



Lange Wimpern: Ein Markenzeichen der Mackel-Figuren

Die studierte Grafikerin, die die Julian-Akademie und die „Ecole du Louvre“ in Paris besuchte, hat mit ihren lustigen Pappmaschee-Figuren einen großen Erfolg. In vielen privaten und öffentlichen Sammlungen kann man ihre Werke mittlerweile finden.

Doch wie entstehen die Fabelwesen eigentlich? Zunächst, so erklärt Laure Mackel, wird ein Drahtgerüst erstellt. Anschließend werden die Figuren mit Pappmaschee-Technik modelliert.

Um Unebenheiten auszugleichen und mehr Stabilität zu erzielen, folgt dann noch eine Schicht Gips. Erst danach bekommen die freundlichen Wesen ihr definitives Aussehen, indem sie bemalt bzw. in Collage-Technik verziert werden.

Schlechte Laune? Dann nichts wie hin zum „Cercle Munster“! fb



Cercle Munster
Laure Mackel

Bis zum 7. November 2011
Mo.-Fr., 10-22 Uhr
Sa., 18-22 Uhr

Kontakt
Cercle Munster
5-7, rue Munster
L-2160 Luxemburg
Tel.: (+352) 47 06 43-1
www.munster.lu

RADIO ARA
Freitag
28.10.2011
21h00-23h00
Cosmic Trigger
Post Rock, Chamber Pop, Lo-fi
mam Lex an Obi

103,3 MHz / 105,2 MHz
www.ara.lu

WEB www.lauremackel.com